

## Corona-Opfer

Mehr als ein halbes Jahr ist Nippon seit dem 2. November 2020 auf staatliche Anordnung geschlossen. In dieser Zeit änderten sich die Bestimmungen häufig, oft auch unverständlich: z.B. Urlaub auf Mallorca erlaubt, ein Ferien-Wochenende in Brandenburg verboten; im Laden 1 Person auf 40 qm – in der U-Bahn dichtgedrängt; Sport in Innenräumen nein – Schüler in der Schule ja; diese Reihe ließe sich lange fortsetzen.

Viele, wenn nicht die meisten Berufsgruppen (öffentlicher Dienst, Beamte, Rentner usw.) sind finanziell nicht betroffen. Wie wäre es denn mal mit einem staatlichen Solidaritätszuschlag für diese Gruppen - zugunsten der Berufe, die der Corona-Bekämpfung geopfert wurden, statt großen Konzernen Milliarden Zuschüsse zu geben, damit deren Manager Boni und deren Eigentümer Dividende bekommen können?

Musiker, Kneipen, Restaurants, Künstler und **Sportstudios** werden auf Null gesetzt und mit Hilfeversprechen getröstet. Immerhin bekam Nippon den letzten Rest der Dezemberhilfe in der letzten März-Woche! Und was macht Nippon mit mehr als 100.000 Euro Kosten seit 1.1.2021? Einen Kredit aufnehmen, in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Und wovon lebt der Inhaber, der keinerlei finanzielle Unterstützung bekommt? Vom Aufbrauchen seiner Reserven einschließlich Altersvorsorge.

Noch ein Wort zum Sport, wie er auch von Nippon angeboten wird. Sport ist unbestritten von kolossaler Bedeutung für die Gesundheit, und damit auch als „Corona-Prävention“ wichtig. Judo und Karate haben neben gesundheitlichen Aspekten einen hohen Erziehungswert.

Übrigens, wenn beim Sport „Reha“ draufsteht (= ärztlich verordnet), gelten die strengen Corona-Regeln nicht und man darf in Räumen trainieren. Wenn jemand aus eigener Initiative den gleichen Sport treibt (in normalen Zeiten in derselben Gruppe!) ist es verboten!

Verstehe das, wer wolle. Wir verstehen es nicht – und hoffen auf bessere Zeiten (mit einer langen, langen Durststrecke, mindestens genauso lange wie die Schließzeiten).